

Margarete Hartl-Sorkin

Willersweg 23
22415 Hamburg
Tel. 040 532 21 74
email: hartl-sorkin@web.de

Hamburg, 12. April 2026

Hamburger Abendblatt
Herrn Matthias Iken, stellvertr. Chefredakteur
Leserbriefe

Hamburger Kritiken
"Warum Hamburger Spiele kein Selbstläufer werden" - HA v. 11.4.26

Sehr geehrter Herr Iken,

nachdem ich die Diskussion um die seitens des Senats und des HA beworbene Bewerbung der Stadt für die Olympischen und Paralympischen Spiele in den dreißiger und 40er Jahren sehr interessiert verfolge, erlaube ich mir, Ihrer Analyse widersprechen zu müssen.

Es ist nicht das prinzipielle, vermeintlich schicke Dagegensein, das es zwar auch gibt, ausschlaggebend, sondern die starke Skepsis ist Ausdruck einer typischen Hamburger Grundhaltung, die sich an jeweiligen Realitäten orientiert und zum Ausdruck kommt gegenüber unklaren Sachverhalten und Tatsachen. Sie hat den traditionell durch langjährige weltweite Geschäftsverbindungen geprägten Hamburger Kaufleuten, Bürgerinnen und Bürgern zu ihrem Wohlstand verholfen, die sich stets lieber an konkrete Fakten halten und diese zudem noch sorgfältig abwägen bevor sie ihre Entscheidungen treffen.

Es ist völlig verständlich, dass die jungen Leute für die Spiele in HH sind, weil sie den Versprechungen, wenn es denn überhaupt welche sind, glauben. Das erfahrenere Publikum hingegen, sieht aber eben auch die Möglichkeit, dass die jetzt in Aussicht gestellten mit den Vorbereitungen der Spiele einhergehenden in der jetzigen Darstellung positiven Nebeneffekte eben nur Wünsche und Hoffnungen bleiben könnten.

Es werden z.B. Wohnungen, Ausbau von Sportstätten und mehr Mobilität versprochen, die aber eigentlich sowieso Aufgabe des Gemeinwesens sein sollten, also keine überzeugenden Argumente sind. Ebenso werden finanzielle Gewinne in Aussicht gestellt, wobei die Finanzierung und das wirtschaftlichen Endergebnis noch völlig unklar sind. Dieses auch, in dem Wissen, dass wirklich notwendige Investitionen, z.B. Bildungsbereich, Universität, weiterhin unterfinanziert sind und die Hamburger Mobilität - zur Zeit zumindest - für die Verkehrsteilnehmer schon seit Jahren ziemlich problematisch ist.

Auch die Mobilitätskapazität, die bei einem solchen Großereignis vorhandene Voraussetzung sein muss, ist hier unklar und zumindest nicht überzeugend dargestellt. Bei diesem Punkt stelle ich mir als Fluglärm vertraute bzw. -geplagte Hamburgerin die Frage, warum bisher niemand aus Politik und Medien erkannt hat, dass Hamburg wegen seines innerstädtischen Flughafens als gleichfalls innerstädtischer Austragungsort für Olympische und Paralympische Spiele nicht in Frage kommen kann: Menschenmassen in den Sportstätten wie z.B. Arena schließen maximalen Luftverkehr nicht nur aus Lärm- sondern besonders aus Sicherheitsgründen kategorisch aus! Dieses gilt für Sportveranstaltungen aber auch für die Unterbringung der besonders zu umsorgenden Sportlerinnen

und Sportler, denen man doch wohl nicht den seit Jahrzehnten nicht in den Griff zu bekommenden nächtlichen Luftverkehr zumuten möchte, sowie für Touristen und besonders aber auch für Medien, die die Veranstaltungen doch technisch sicherlich nicht mit Fluglärm garnieren wollen. Wie soll das erfolgreich gehen, wenn dann alle 2 Minuten eine Störung durch Überflüge, die keine Filmmusik sind, z.B. mit Flugzeugen wie B777, erfolgt???

Fazit: Entweder innerstädtischer Flughafen oder Olympische Spiele! Beides schließt sich aus Sicht nicht nur einer nüchtern und real denkenden Hamburgerin aus. Die Spiele zum Anlass zu nehmen für den Bau eines neuen Großflughafens ausserhalb der Stadt mit ausreichender Kapazität, um die Olympia-Gäste aber auch als "Nebeneffekt" die Hamburger Bevölkerung von den sehr störenden, schädlichen Emissionen des Luftverkehrs zu befreien, wäre die den Spielen angemessene einmalige Chance, die für alle Beteiligten ein echter Hit wäre!

Freundliche Grüße
Margarete Hartl-Sorkin

